

# Dekanatsprozess

## „Gemeinsam Seelsorge gestalten“

Dekanat Andorf  
Feb. 2011 - Feb. 2012

# Abschlussdokument



TeilnehmerInnen	Seite	3
Prozessverlauf	Seite	4
Schwerpunktthemen des Prozesses	Seite	6
Leitlinie Ehrenamt	Seite	14
Grundsätze der Option Vertrauenskirche	Seite	16
Struktur des Dekanats Andorf	Seite	17
Stellungnahmen zum Dekanatsprozess	Seite	18
Beschlüsse der Dekanatsklausur	Seite	24

## TeilnehmerInnen (87 Personen)

### Dekanatsleitung:

Dechant Franz Gierlinger (bis Aug. 2011), Dechant Erwin Kalteis (ab Sept. 2011), Manfred Eschlböck, Anton Haunold, Fredi Steininger (KBW), Martina Mayrhofer (KFB), Elisabeth Mayr, Kathrin Samhaber, Anton Ertl (KMB), Reinhard Wimmer

### Pfarren:

Altschwendt: Walter Miggisch, Franz Pointner, Elfriede Söberl, Pauline Heinzl, Josef Zechmeister

Andorf: Norbert Danninger, Brunhilde Rockenschaub, Thomas Kierner, Martin Ortbauer, Theresia Mittermayr, Josef Schmid

Diersbach: Emilie Schlager, Edith Ertl, Gerlinde Kasbauer

Eggerding: Johann Wimmer, Josef Einböck, Angela Wiesner, Gerlinde Bachmayer-Fischer, Helmut Rosenberger, Elfriede Essl

Enzenkirchen: Ludwig Aichinger, Johann Pointecker, Josef Grüneis, Franz Zachbauer, Johann Höller, Augustine Spindler

Kopfung: Andreas Skoblicki, Johann Steiner, Erika Straßl, Hubert Lang, Annemarie Grünberger, Herbert Gatterbauer, Margit Steininger, Rosa Doblhammer, Maria Leitner, Veronika Steininger, Lisa Grüneis, Maria Lang

Raab: Rosina Augustin, Marianne Mayr, Pauline Lindpointner, Gertraud Etzl, Michaela Bangerl,

Rainbach: Thaddäus Kret, Maria Fasching, Bernhard Kinzlbauer

St. Willibald: Rosa Dobetsberger, Ludwig Lindmayr, Elfriede Schmidbauer, Rudolf Windpessl

Sigharting: Marianne Selker, Inge Klepsa, Gudrun Luger, Felix Putzinger

Taufkirchen: Johann Aichinger, Martha Bauer, Hedwig Wiesbauer, Rosa Lindlbauer, Eva Künzlberger, Monika Streif, Julia Hamedinger, Monika Seidl

Zell/Pram: Karin Hölzl, Tina Demmelbauer, Maria Leidinger, Hubert Krupa

### Kirchl. Einrichtungen:

Regionalcaritas:	Berta Burghuber
Altenheimseelsorge:	Franziska Ratschan
Dekanatsjugendleiter:	Karl Gesswagner
SelbA:	Otto Lattner
Kath. Jungschar:	Michael Gadermaier
Ehe- und Familienberatung:	Paula Wintereder
Eine-Welt-Kreis Zell/Pram:	Paul Neunhäuserer
Brücke zur 3. Welt:	Alois Vorauer
Legion Mariens:	Helene Schlosser
Spiegel:	Judith Steininger
Kirchenbeitragsstelle:	Roswitha Weichselberger

### Prozessbegleiter:

Sr. Teresa Schlackl und Martin Schachinger

## 1) Vorbereitungen:

Dekanatsrat vom 14. April 2010

- Vorstellung des Dekanatsprozesses im Dekanat Eferding durch 2 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen aus dem Dekanat
- Beschluss zur Durchführung eines Dekanatsfestes im Sept. 2011

Dekanatsrat vom 30. Sept. 2010

- Vorstellung der Voraussetzungen und möglicher Ziele eines Dekanatsprozesses durch Mag. Ferdinand Kaineder.

Abstimmung des Dekanatsrates: 39 ja / 7 nein - Stimmen

= die Durchführung eines Dekanatsprozesses ist beschlossen.

Sitzungen der erweiterten Dekanatsleitung:

10. Dez. 2010 in Taufkirchen

14. Jän. 2011 in Andorf

## 2) „Kick off“ Dekanatsrat am 8. Feb. 2011 in Raab

- Ziele, Rollen und Struktur eines Prozesses
- Erwartungen zum Dekanatsprozess
- Vorstellung der nächsten Schritte: Besuchstage, Fragebogen

## 3) Ausfüllen der Fragebogen zur Wahrnehmung der je eigenen pastoralen Situation in den Pfarren und kirchlichen Einrichtungen im Dekanat Andorf

## 4) Besuchstage:

5. April in Eggerding

6. April in Taufkirchen/Pram

13. April in Kopfing

28. April in Andorf

- Kennenlernen der anderen Pfarren und kirchlichen Einrichtungen
- Wahrnehmung der Vielfalt des kirchlich/religiösen Lebens im Dekanat

## 5) Dekanatsklausurabend am Fr. 13. Mai 2011 in Zell/Pram

- Themenfindung und Schwerpunktsetzung
- Aus 25 Themeneingaben wurden 15 Themenfelder erstellt, aus denen **5 Schwerpunktthemen** zur Weiterarbeit gewählt wurden:

Ehrenamt

Miteinander ins Gespräch kommen

Spirituelle Kraftquellen

Vertrauenskirche

Austausch- und Vernetzungsplattform

- 6) Dekanatsfest am So. 11. Sept. 2011 in Taufkirchen/Pram**
  - Gemeinsames Feiern
  - Präsentation der einzelnen Pfarren u. kirchlichen Einrichtungen
  
- 7) Arbeitsgruppen zu den 5 Themenfelder im Zeitraum Sept. - Nov. 2011**
  - Erstellung der Vorlagen für die Dekanatsklausur im Nov. 2012
  
- 8) Dekanatsklausur am Sa. 12. Nov. 2011 in Taufkirchen/Pram**
  - Beschlussfassungen zu den 5 Themenschwerpunkten
  
- 9) Abschlussfest Dekanatsrat am 9. Feb. 2012 in Zell/Pram**
  - Überreichung des Abschlussdokumentes an die Pfarren, kirchl. Einrichtungen und an die Prozessbeteiligten
  - Gemeinsamer liturgischer und festlicher Abschluss

### **Sitzungen der Dekanatsleitung zur Prozesssteuerung:**

- 19. Feb. in Raab
- 04. Mai in Zell/Pram
- 17. Mai in Rainbach
- 17. Juni in Andorf
- 19. Sept. in Raab
- 18. Okt. in Zell/Pram
- 13. Dez. in Diersbach

### **Themenschwerpunkt:                    Miteinander ins Gespräch kommen**

Beschluss:    *Dem Dekanatsrat ist es ein Anliegen, die Kommunikation in den Pfarren und zwischen den Pfarren und kirchlichen Einrichtungen im Dekanat zu fördern.*

Abstimmungsergebnis:    Einstimmig vom Plenum beschlossen

Ziel:    eine verbesserte Kommunikation innerhalb der Pfarre und mit externen Gruppen, Organisationen und kirchlichen Einrichtungen

Verantwortliche:    die jeweiligen Leitungsverantwortlichen in den Pfarren und kirchlichen Einrichtungen

Maßnahmen:    den Pfarren werden im Abschlussdokument Anregungen als Empfehlung übergeben, sich mit der internen und externen Kommunikation auseinander zu setzen.

Zeitraumen: kann ab sofort verwendet werden, ein besonderer Augenmerk soll auf die Kommunikation in den neuen PGR's gelegt werden (ab März 2012)

Methoden:    Die bei der Klausur gemachten Vorschläge zum Thema werden für das Abschlussdokument des Prozesses noch genauer ausformuliert.

Anregungen zum Themenfeld:

- Austauschmöglichkeiten schaffen für die verschiedenen Gruppierungen der Pfarre oder den FA in den PGR's
- Sich im PGR und den FA auch Zeit nehmen für persönlichen Austausch
- Terminabsprache mit Gemeinde und Vereinen
- Vorausschauende Terminplanung und Veröffentlichung in den div. Medien (Pfarrblatt, Gemeindezeitung, Veranstaltungskalender, Homepages, lokale Medien, usw. ...)
- Gruppierungen der Pfarre / Vereine gezielt zu Veranstaltungen einladen
- Rubrik: „Aus dem PGR“ in Pfarrblatt, Homepage, Verlautbarungen
- Als „Pfarre“ in der Gemeinde sichtbar sein (Pfarrer, u. a. Personen, die bei Veranstaltungen als VertreterInnen der Pfarre auftreten)
- Kirchenbeitragsvorschreibungen können für Pfarrinformationen genutzt werden
- Gespräche am Kirchenplatz suchen - bei einer Agape leichter möglich
- Auf den Pfarrhomepages auch andere Informationen veröffentlichen (von Vereinen, aus anderen Pfarren). Auch hier gilt es mehr überpfarrlich zu denken und agieren
- Raum öffnen für Dialog: vor / in / und nach Gottesdiensten

# Themenschwerpunkte

## Dekanatsklausur vom 12. November 2011

---

**Themenschwerpunkt: Vernetzungs- und Austauschplattform:**

a) erweiterter Dekanatsrat:

**Beschluss:** *Der Dekanatsrat wird um die VertreterInnen der kirchlichen Einrichtungen im Dekanat Andorf erweitert. Diese erhalten das volle Stimmrecht und werden zu allen Sitzungen des Dekanatsrats eingeladen. Zudem wird es einen fixen Tagesordnungspunkt „Anliegen der kirchlichen Einrichtungen“ geben.*

Abstimmungsergebnis: Einstimmig vom Plenum beschlossen

Ziel: Institutionalisierung der Vernetzung mit den im Dekanat tätigen kirchlichen Einrichtungen

Verantwortliche: Dekanatsleitung

Maßnahme: Kontaktaufnahme und Einladung der VertreterInnen der kirchlichen Einrichtungen zur Teilnahme an den Dekanatsratssitzungen im Dekanat Andorf

Zeitraumen: Umsetzung mit der neuen Periode des Dekanatsrates ab Herbst 2012

b) Impulstag für Pfarren und kirchliche Einrichtungen im Dekanat Andorf

**Beschluss:** *Der Dekanatsrat beschließt die jährliche Durchführung eines sogenannten „Impuls-Tages“ für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Dekanat Andorf.*

Abstimmungsergebnis: 23 dafür 2 Enthaltungen 1 dagegen = angenommen

Ziele: - Motivation für ehrenamtliche MitarbeiterInnen durch theologisch-spirituellen Impuls  
- Ermöglichung von Austausch und Vernetzung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen aller Pfarren im Dekanat (= Fortführung der Besuchstage)

Verantwortliche: Dekanatsleitung

Maßnahme: Vorbereitung und Durchführung eines Impulstages

Zeitraumen: Spätestens im Jahr 2013 soll es den ersten Impuls-Tag geben

# Themenschwerpunkte

## Dekanatsklausur vom 12. November 2011

---

**Themenschwerpunkt:      Vernetzungs- und Austauschplattform:**

c) Dekanatshomepage

**Beschluss:**    *Der Dekanatsrat beschließt die Erstellung einer Dekanatshomepage für das Dekanat Andorf.*

Abstimmungsergebnis:    19 dafür      4 Enthaltungen      3 dagegen      =    angenommen

*Voraussetzung: Es wird eine Person für die Wartung und Aktualisierung gefunden*

Ziele: - Konstante Vernetzung über das ganze Jahr  
- mehr Information von- und füreinander  
- Bewerbung von Veranstaltungen  
- Berichte über Veranstaltungen  
- Vernetzung mit den Kirchlichen Einrichtungen  
- Materialbörse

Verantwortliche:      Dekanatsleitung

Maßnahme:      Suche einer Person für die Wartung und Beauftragung einer Projektgruppe mit der Erstellung der Homepage

Zeitraumen:      Das Jahr 2012 soll für die Vorarbeiten genutzt werden



# Themenschwerpunkte

## Dekanatsklausur vom 12. November 2011

---

**Themenschwerpunkt: Vertrauenskirche**

Beschluss: *Der Dekanatsrat übernimmt das Positionspapier der Arbeitsgruppe „Vertrauenskirche“ als Grundlage eines noch genauer zu formulierenden Grundsatzpapiers des Dekanats Andorf zum Thema „Vertrauenskirche“.*

Abstimmungsergebnis: 25 dafür 1 Enthaltung 0 dagegen = angenommen

Ziele: Erstellung eines Grundsatzpapiers zum Thema Vertrauenskirche und Auseinandersetzung damit in den Gremien des Dekanats, der Pfarren und kirchlichen Einrichtungen.  
Dieses Grundsatzpapier soll auch Bischof Ludwig Schwarz übergeben werden und als Vorgabe für (Priester-)Besetzungen im Dekanat dienen.

Verantwortlicher für die Erstellung des Dokuments: Anton Haunold

Maßnahme: Anton Haunold gründet eine Projektgruppe für die Erstellung des Grundsatzpapiers

Zeitraumen für die Erstellung: bis Feb. 2012

Verantwortliche für die Weiterarbeit: Dekanatsleitung, Pfarleitungen

Maßnahme: Auseinandersetzung mit dem Grundsatzpapier in den entsprechenden Gremien der Pfarren und kirchlichen Einrichtungen des Dekanats Andorf

Zeitraumen: Arbeitsjahr 2012/13

**Zusatz:**

Das Grundsatzpapier findet sich auf Seite 16 dieses Dokuments!

# Themenschwerpunkte

## Dekanatsklausur vom 12. November 2011

---

### **Themenschwerpunkt: Ehrenamt**

a) Ehrenamt braucht Wahrnehmung und Anerkennung

**Beschluss:** *Der Dekanatsrat lädt die Pfarren und kirchlichen Einrichtungen ein, ein besonderes Augenmerk auf die Arbeit von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu lenken und geeignete Formen von Dank und Anerkennung umzusetzen. Das Ende der PGR Periode ist ein guter Anlass dazu.*

Abstimmungsergebnis: Einstimmig vom Plenum beschlossen

Ziel: Bewusstmachen der Bedeutung von Dank und Anerkennung für ehrenamtliche Tätigkeiten im Bereich der Kirche

Verantwortliche für die Umsetzung: Pfarrleitung und PGR Leitungsteams

Maßnahmen: Dem Abschlusspapier des Dekanatsprozesses werden erprobte Praxisbeispiele aus den Pfarren des Dekanats als Impulsgeber beigefügt

Zeitraumen: ab sofort, besonders das Ende der PGR Periode bewusst ins Auge fassen

Folgende Aktionen sind in den Pfarren des Dekanats bereits erprobt:  
(Der Kreativität soll in diesem Bereich keine Grenzen gesetzt werden)

- Dankesfeier am Jahresende für alle PfarrmitarbeiterInnen (z.B. Liturgische Feier mit geselligem Ausklang)
- Besonderer öffentlicher Dank, wenn ein Projekt abgeschlossen ist
- Dankesfeier am Ende der PGR-Periode
- Mitarbeiterfest
- Mitarbeiterausflug
- Ministrantenausflug
- Nutzung von diözesanen Anerkennungen (Severin- und Florianmedaille, Bischöfl. Wappenbrief, Urkunden für Chormitglieder, KBW- und KA-MitarbeiterInnen, Größ Gott-Kalender, ...)
- Persönliche Geburtstags- und Weihnachtskarten an die MitarbeiterInnen
- Vorstellen von Ehrenamtlichen im Pfarrblatt und auf der Homepage
- Notfall- oder Vertretungsplan für alle Tätigkeiten in der Pfarre
- ...

**Themenschwerpunkt: Ehrenamt**

b) Schulungsangebote im Dekanat Andorf

**Beschluss:** *Der Dekanatsrat beschließt, die bisherigen Schulungsinitiativen zu institutionalisieren und fortzusetzen. Es soll 1 x im Jahr ein spezielles Weiterbildungsangebot im Dekanat geben, zu dem die MitarbeiterInnen aller Pfarren des entsprechenden Bereiches eingeladen werden.*

Abstimmungsergebnis: Einstimmig vom Plenum beschlossen

Ziel: Unterstützung der ehrenamtlich tätigen MitarbeiterInnen in den Pfarren und kirchlichen Einrichtungen im Dekanat Andorf

Verantwortliche: Dekanatsleitung und Dekanatsassistent

Maßnahme: Durchführung einer Weiterbildungsveranstaltung im Dekanat Andorf

Zeitraumen: jedes Jahr mindestens eine Veranstaltung beginnend mit 2012

# Themenschwerpunkte

## Dekanatsklausur vom 12. November 2011

---

### **Themenschwerpunkt: Ehrenamt**

c) PGR Wahl als Chance zur Mitgestaltung wahrnehmen

**Beschluss:** *Der Dekanatsrat ermutigt bei der Kandidatenfindung weit über den Horizont der regelmäßigen Kirchengeher hinauszuschauen. Ein offenes und transparentes Vorwahlsystem zur Kandidatenfindung unterstützt das Ziel, eine einladende Kirche in der Öffentlichkeit darzustellen. Dies soll man generell bei der Suche nach ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Pfarre beachten.*

Abstimmungsergebnis: Einstimmig vom Plenum beschlossen

Ziel: Ermutigung zu einer offen und motivierenden Vorgehensweise bei der Kandidatenfindung zur PGR Wahl 2012 und bei der Suche nach ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für verschiedenste Dienste in den Pfarren und kirchlichen Einrichtungen

Verantwortliche: Wahlvorstände für die PGR Wahl 2012,  
Leitungsverantwortliche in den Pfarren und kirchlichen Einrichtungen

Maßnahmen: Auseinandersetzung mit den Vorschlägen zur Kandidatenfindung aus der vom PGR Referat erstellten Wahlmappe zur PGR Wahl 2012 und die - für die je eigene Pfarre möglichen - Umsetzungsmaßnahmen durchführen.

Zeitraumen: ab sofort, gilt besonders für die Vorbereitungen zur PGR Wahl 2012

d) Leitlinie: Ehrenamtliche Arbeit in der Diözese Linz

**Beschluss:** *Der Dekanatsrat beschließt die Leitlinie „Ehrenamtliche Arbeit in der Diözese“ zum Thema in einer der folgenden Dekanatsratssitzungen zu machen und versucht geeignete Schlüsse für das Dekanat Andorf zu ziehen.*

Abstimmungsergebnis: Einstimmig vom Plenum beschlossen

Ziel: Auseinandersetzung mit der Leitlinie: „Ehrenamtliche Arbeit in der Diözese“

Verantwortliche: Dekanatsleitung

Maßnahme: Aufnahme als Tagesordnungsschwerpunkt bei einer Dekanatsratssitzung

Zeitraumen: Arbeitsjahr 2012/13

**Zusatz: Die Leitlinie „Ehrenamt“ befindet sich im Anhang auf den Seiten 14 - 15!**

# Themenschwerpunkte

## Dekanatsklausur vom 12. November 2011

---

### **Themenschwerpunkt: Spirituelle Kraftquellen**

Beschluss: *Dem Dekanatsrat ist es wichtig, spirituelle Kraftquellen für ehrenamtlich tätige MitarbeiterInnen in den Pfarren und kirchlichen Einrichtungen anzubieten.*

Abstimmungsergebnis: Einstimmig vom Plenum beschlossen

Ziel: spirituelle Impulse für Ehrenamtliche zu ermöglichen

Verantwortliche für das spirituelle Angebot: Kathrin Samhaber

Verantwortlicher für die Lange Nacht der Kirchen: Reinhard Wimmer

Maßnahmen: das bestehende, sehr vielfältige Angebot im Dekanat soll besser bekannt gemacht werden und zur pfarrübergreifenden Teilnahme bewusst eingeladen werden.  
z.B.: die Lange Nacht der Kirchen bewusst als spirituelles Angebot bewerben

Methoden der Bekanntmachung: - email-Verteiler  
- Kalender mit den spirituellen Angeboten  
- Bekanntgabe über die einzelnen Pfarrhomepages

Zeitraumen: ab sofort kann diesbezüglich mit den Verantwortlichen Kontakt aufgenommen werden.

Zusatz: Die Lange Nacht der Kirchen findet heuer am Fr. 1. Juni 2012 statt.  
Das Programm in Andorf startet um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche.

Weitere Ideen für spirituelle Angebote:

- Meditation für Jugendliche
- Pilgerwanderungen und/oder Bergmessen dekanatsweit organisieren
- Sternwallfahrt
- Glaubensseminare
- wöchentliche oder monatliche spirituelle Angebote setzen (z. B. Vesper, Rorate usw.)

# Leitlinie „Ehrenamtliche Arbeit in der Diözese Linz“

## Vorbemerkung

Diese Leitlinie dient der Entfaltung einer Kultur des Ehrenamts in der Katholischen Kirche von Oberösterreich. Hierbei geht es weder um „einklagbare“ Rechtsansprüche von Ehrenamtlichen noch um „verordnete“ Bestimmungen für Hauptamtliche, sondern um eine der jeweiligen Gegebenheit angemessene Haltung im Umgang mit Ehrenamtlichen.

## Vielfältige Formen von ehrenamtlicher (Mit-)Arbeit in der Kirche

Ehrenamtliche mit ihren Talenten und Fähigkeiten sind ein Schatz unserer Kirche. Sie sind - gemeinsam mit den Hauptamtlichen - als getaufte Christinnen und Christen dazu berufen, gemäß ihren Charismen am Reich Gottes mitzubauen. Sie wirken auf ihre spezifische Art in der Seelsorge mit und tragen (Mit-) Verantwortung in den verschiedenen kirchlichen Aufgabenfeldern. Punktuelle Mitarbeit verdient dabei genauso wie regelmäßiges Engagement hohe Wertschätzung.

Mit „Ehrenamt“ ist jede freiwillig und unentgeltlich erbrachte Leistung gemeint, die über den familiären Bereich hinaus für andere Menschen sowie für kirchliche und religiöse Anliegen erbracht wird.

Ehrenamtliches Engagement ist ein persönlicher Ausdruck des Mitgestalten-Wollens, der Beteiligung und Anteilnahme am kirchlichen Geschehen sowie des gelebten Glaubens. In diesem Sinne muss die Gewinnung Ehrenamtlicher verstärkt bei deren Motiven ansetzen und nicht bei den Aufgaben.

## Arbeitsvereinbarung und Kooperation zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, bei der Ehrenamtliche und Hauptamtliche in Ergänzung zueinander Verantwortung übernehmen, erfordert einen offenen Umgang miteinander. Außerdem sind von Beginn an klare Vereinbarungen über die konkreten Aufgaben, Zuständigkeiten und Kompetenzen der Ehrenamtlichen notwendig. Insbesondere ist zu klären, welcher zeitliche Rahmen voraussichtlich erforderlich ist, welche inhaltlichen und finanziellen Entscheidungsbefugnisse mit der ehrenamtlichen Tätigkeit verbunden sind, welche Infrastruktur (Räume, technische Geräte etc.) zur Verfügung steht, wie der Auslagenersatz geregelt wird und wozu sich ehrenamtlich Mitarbeitende auch verpflichten (z.B. Verbindlichkeit, Schweigepflicht). Je umfangreicher der Zuständigkeitsbereich oder die Leitungsverantwortung eines/einer Ehrenamtlichen ist, desto genauer sind die Tätigkeitsfelder abzuklären. Für Ehrenamtliche ist es wichtig zu wissen, von wem sie die für ihre Tätigkeit notwendigen Informationen bekommen und Unterstützung erwarten dürfen. In manchen Fällen ist eine schriftliche Arbeitsvereinbarung sinnvoll, die unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Neigungen und Begabungen das ehrenamtliche Aufgabengebiet beschreibt und Rahmenbedingungen klärt. Bei jeder Funktionsbeschreibung ist darauf zu achten, dass Ehrenamtliche weder durch zu hohe Erwartungen überfordert werden, noch dadurch unterfordert sind, dass keine echte Beteiligung und Verantwortungsübernahme gewährt wird.

## Einführung, Begleitung und Unterstützung von Ehrenamtlichen

Je nach Aufgabe empfiehlt sich am Beginn des Engagements eine angemessene Form einer öffentlichen Vorstellung (im Rahmen eines Gottesdienstes, im Pfarrblatt, auf der Homepage, ...) und Beauftragung von Ehrenamtlichen. Damit wird die Bedeutung der übernommenen Aufgaben für die Gemeinschaft bewusst gemacht.

Eine aufmerksame Begleitung der Ehrenamtlichen durch eine/n jeweils konkret zuständige/n Verantwortliche/n fördert die Arbeitsmotivation und den wechselseitigen Austausch. Durch regelmäßiges Feedback und klar zum Ausdruck gebrachtes ehrliches Interesse an den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen drückt sich auch die Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit aus. So genannte MitarbeiterInnen-Gespräche sind förderlich, um in bestimmten Abständen (z.B. einmal jährlich) das Aufgabenfeld, die Zusammenarbeit, mögliche Überlastungen, die Ziele für das kommende Jahr sowie Weiterbildungsfragen anzusprechen und gegebenenfalls neue Vereinbarungen zu treffen.

In der gemeinsamen Arbeit kann es vorkommen, dass Situationen auftreten, in denen es hilfreich und sinnvoll ist, Fachberatung oder professionelle Unterstützung (z.B. Mediation, Supervision, Coaching, Gemeindeberatung, ...) in Anspruch zu nehmen. Hierfür stehen diözesane Stellen beratend zur Verfügung.

### **Aus- und Weiterbildung zur Qualifizierungs- und Motivationsförderung**

Für Ehrenamtliche gibt es Angebote zur aufgabenspezifischen Ausbildung sowie zur regelmäßigen Weiterbildung, für einige kirchliche Tätigkeitsfelder ist dies sogar verpflichtend vorgesehen. Neben der fachbezogenen Qualifizierung sind auch persönlichkeitsbildende Weiterbildungen (z.B. zu Kommunikations-, Konflikt-, Leitungsfähigkeit) sowie Angebote zur Glaubensvertiefung wichtig, weil Ehrenamtliche einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung der Seelsorge und des sozialen Miteinanders leisten. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind deshalb eingeladen, ihre Bedürfnisse und Wünsche in Bezug auf mögliche Weiterbildungen zu äußern. Pfarren bzw. Einrichtungen sehen in ihrem Finanzplan entsprechende Bildungsausgaben vor, sodass sie sich angemessen an den Fortbildungskosten (Kursbeitrag, Aufenthalts- und Fahrtkosten) der Ehrenamtlichen beteiligen können. Absolvierte Aus- und Weiterbildungen werden schriftlich bestätigt.

### **Auslagenersatz und Versicherungsschutz für ehrenamtlich Engagierte**

Ehrenamtliche Arbeit ist unentgeltlich, *eigentlich unbezahlbar*. Die vorhandene Infrastruktur der Pfarre bzw. betreffenden Einrichtung (Räume, technische Ausstattung usw.) wird zur Erledigung der vereinbarten Aufgaben in der Regel kostenlos zur Verfügung gestellt. Wenn finanzielle Aufwendungen entstehen (z.B. für Arbeitsmaterialien, Fahrtkosten, Telefon, Porto usw.), muss im Rahmen der Arbeitsvereinbarung sichergestellt sein, dass diese Kosten in unkomplizierter Weise von der Pfarre / Einrichtung übernommen werden. Entsprechende Spesenersatzregelungen sind schon bei Beginn der ehrenamtlichen Tätigkeit zu vereinbaren. Ehrenamtliche sind über Sammelversicherungsverträge der Diözese Linz versichert, wenn bei der Ausübung der ehrenamtlichen Tätigkeiten ein Unfall passiert. Nicht nur Unfallfolgen, auch das gesamte Haftpflichtrisiko gegenüber Dritten ist für alle Einrichtungen bzw. kirchlichen Veranstaltungen im Gebiet der Diözese Linz abgedeckt. Bei einem Schadenfall bei „Dienstfahrten“ im Rahmen der vereinbarten Aufgaben sowie im Auftrag einer Pfarre bzw. Einrichtung durchgeführten PKW-Fahrten werden die Kosten von der Pfarre / Einrichtung oder von der Kaskoversicherung ersetzt.

### **Wertschätzung und Anerkennung von ehrenamtlicher Arbeit**

Entscheidend für eine fruchtbare Zusammenarbeit in den Pfarren bzw. Einrichtungen ist es, dass sich Hauptamtliche auch als DienstleisterInnen für die Ehrenamtlichen sehen und deren Begleitung zu den „eigentlichen“ Aufgaben als hauptberuflich Tätige zählen. Anerkennung drückt sich z.B. in MitarbeiterInnen-Festen, Dank-Bekundungen bei verschiedenen Anlässen oder gemütlichen Teilen bei Besprechungen aus.

Es ist zweckmäßig bzw. aus versicherungstechnischen Gründen teilweise notwendig, in einer MitarbeiterInnen-Datei oder in einer Adressenliste aller Ehrenamtlichen den Beginn und die Dauer des Engagements sowie die konkreten Aufgabenbereiche und Weiterbildungen zu dokumentieren. Dies ist insbesondere bei der Beendigung des Ehrenamtes dienlich, wo offizieller und öffentlich ausgedrückter Dank sowie Abschieds- und Übergangsrituale stehen sollten.

Ehrenamt darf auch enden - selbst dann, wenn die Nachfolge noch nicht geklärt ist. Auf Wunsch erhalten Ehrenamtliche eine schriftliche Bestätigung über die Tätigkeiten und die dabei erworbenen Qualifikationen.

*Beschlossen vom Bischöflichen Konsistorium am 19. November 2009.*

# **Grundsätze der Option „Vertrauenskirche“**

## **Dekanatsprozess im Dekanat Andorf**

Im Laufe des Dekanatsprozesses wurde es den TeilnehmerInnen immer wichtiger, für die Option für eine Kirche des Vertrauens und des Vertraut - Seins einzutreten. Die untenstehenden - in zwei Arbeitsgruppen entwickelten - „Grundsätze der Option Vertrauenskirche“ dienen den Pfarren des Dekanats Andorf als Grundlage zur je eigenen Auseinandersetzung mit der „Option Vertrauenskirche“. Die SeelsorgerInnen des Dekanats werden ermutigt, ihr Tun nach diesen Handlungsoptionen auszurichten.

- 1) Eine Kirche mit Bezug zur Realität des menschlichen Lebens nimmt die den Menschen von Gott geschenkte Selbstverantwortung (=Ebenbildschaft Gottes) ernst, begleitet sie auf ihrem Lebensweg und versucht sie mit ihren Möglichkeiten und den Charismen der in ihr wirkenden Menschen in ihrer Gottesbeziehung zu stärken.
- 2) ChristInnen begegnen einander auf gleicher Augenhöhe. Eine dem Menschen gerecht werdende Seelsorge darf den Wert des Gegenüber nicht aus den Augen verlieren.
- 3) Eine ermutigende Kirche stärkt das Gelingen menschlichen Lebens und hilft den Menschen auf dem Weg der Gottfindung.
- 4) Kirche als liebende Gemeinschaft zeigt sich dort, wo das Bemühen um Verzeihung und Vergebung gelebte Praxis ist.
- 5) Das alltägliche Mühen und Ringen der Menschen hat im Gottesdienst Platz und wird vor Christus getragen.
- 6) Kirche als Gottesdienstgemeinschaft eines gelebten Glaubens fördert in ihrem Tun und Handeln die Sehnsucht der Menschen nach Erfüllung und Heil.
- 7) Für jeden von uns heißt das:  
Das Wort Gottes bewegt mein Leben und Handeln.  
Die Gnade seiner Liebe ist Quelle meiner Nächstenliebe.



# Struktur des Dekanats Andorf

---

## **Dekanatsleitung:**

Mitglieder: - Dechant, Dechantstellvertreter, Dekanatsassistent,  
- je ein Vertreter der KFB, KMB, Diakone,  
- der/die Vertreter(in) des Dekanats im Pastoralrat der Diözese Linz  
- mind. 2 vom Dekanatsrat gewählte VertreterInnen der Laien  
im Dekanat

Aufgaben: - Vorbereitung des Dekanatsrates (Themenauswahl, usw....)  
- Umsetzung der Beschlüsse des Dekanatsrates  
- Evaluierung der im Dekanat gesetzten Maßnahmen  
- Personalplanung für das Dekanat Andorf  
- Unterstützung des Dechants in der Leitung des Dekanats

Anzahl der Treffen: 3 - 6 x jährlich

## **Dekanatsrat:**

Mitglieder: - alle Hauptamtlichen im Dekanat Andorf  
- alle Diakone im Dekanat  
- je 2 VertreterInnen der Laien aus jeder der 12 Pfarren  
- VertreterInnen der kirchlichen Einrichtungen im Dekanat Andorf

Aufgaben: - Plattform für Vernetzung und Austausch der Pfarren und kirchlichen  
Einrichtungen im Dekanat  
- Beratung bei Fragen der pastorale Ausrichtung im Dekanat  
- Information über diözesane Prozesse  
- Beschlussfassung von Schwerpunkten (Themen, Projekte, Feste,  
usw...) im Dekanat

Anzahl der Treffen: mind. 2 x jährlich

## **Pastoralkonferenz:**

Mitglieder: - alle Hauptamtlichen im Dekanat  
- alle Diakone im Dekanat

Aufgaben: - Austauschtreffen der Hauptamtlichen im Dekanat  
- Behandlung von verwaltungstechnischen Fragen  
- Terminkoordination best. Feiern und Feste in den Pfarren  
- Verbindung zu diözesanen Gremien  
- Besprechung von pastoralen Themen und Schwerpunkten  
(Schulungen, usw.)

Anzahl der Treffen: 4 - 6 x jährlich

# Stellungnahme einzelner TeilnehmerInnen zum Dekanatsprozess des Dekanats Andorf

---

Erwin Kalteis, Dechant  
Pf. von Andorf  
Pfprov. von Enzenkirchen

"Dekanat" ein allgemein vertrauter Begriff, und doch für viele – auch kirchlich aktive Gläubige - wenig konkret und kaum mit Inhalten und Vorstellungen verbunden.

Schon seit einigen Jahren wird von Seiten der Diözese Linz, sprich von diözesanen Stellen und Gremien, das Dekanat genauer in den Blick genommen. Immer wieder ist von der Stärkung der Mittleren Ebene die Rede. Damit sind die Dekanate gemeint, die zwischen Diözese und Pfarre angesiedelt sind. Gründe dafür gibt es eine Reihe:

- entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip sollen möglichst viele Aufgaben weg von der Zentrale hin zu möglichst basisnahen Ebenen verlagert werden;
- auf Dekanatsstufe ist die genaue Situation von Ort besser bekannt als in zentralen Stellen; daher sollen dort auch möglichst viele Aufgaben erfüllt und möglichst viele Entscheidungen getroffen werden bzw. die Dekanatsstufe zumindest intensiv einbezogen werden;
- Aufgaben, die auf Pfarrebene nicht erfüllt werden können, weil diese zu klein sind, bzw. die entsprechenden Ressourcen fehlen können im Dekanat doch noch basisnah erfüllt werden;
- aufgrund der weniger werdenden Mittel – finanziell und personell – ist eine Zusammenarbeit von Pfarren notwendig, um mit gegebenen Mitteln zurecht zu kommen – dieser Punkt ist sicher einer der wichtigsten;
- ein wichtiges Ziel ist sicherlich auch, Pfarrzusammenlegungen zu vermeiden, sondern die lebendigen Pfarren als selbständige Einheiten zu erhalten.

Das Dekanat genauer in den Blick zu nehmen, war daher angezeigt. Welche Chancen bietet das Dekanat und welche Grenzen hat es für das kirchliche und religiöse Leben bei uns, damit haben wir uns im Dekanat Andorf ein Jahr lang intensiv beschäftigt, so intensiv wie wohl noch nie. Diese bewusste Reflexion auf das Dekanat ist schon das erste Positive des Prozesses. Manches ist im Laufe des Prozesses klar geworden, was eine fundierte und überlegte Weiterarbeit ermöglicht. Das Dekanat kann die Pfarre als die wesentliche Zelle kirchlichen Lebens sicherlich nicht ersetzen. Eine lebendige Pfarre ist grundlegend.

Voneinander Wissen und Zusammenarbeit sind aber zu wichtigen Begriffen geworden, für eine gelungene und zielführende kirchliche Arbeit nach dem Prinzip der Subsidiarität. Obwohl man so nahe beieinander lebt, weiß man doch oft wenig Genaues über die Pfarren in der Nachbarschaft, wie dort gearbeitet wird, wie dort Probleme gelöst werden, was dort gut funktioniert und man kennt auch die verantwortlichen und aktiven Personen kaum. Das Wissen voneinander ist durch den Prozess bereits gestärkt worden und soll auch weiter ausgebaut werden.

Sehr viel pastorale Arbeit geschieht in den Pfarren ehrenamtlich. Sich das bewusst zu machen und dafür Anerkennung zu geben und Dank auszusprechen, ist deutlich in den Vordergrund getreten.

Unsere Mitte ist Gott und der gemeinsame Glaube verbindet uns. Quellen des Glaubens neu zu suchen und gegenseitig – über Pfarrgrenzen hinweg – einander zu solchen Quellen einzuladen, ist ein zentrales Ziel für uns.

Kirche bei, mit und für die Menschen zu sein, eine Kirche, die Gott die Ehre gibt und die Liebe Gottes in der Welt erfahrbar macht, die den Menschen zutraut, ihren Weg mit Gott auf ihn hin zu gehen, diesem Ziel soll der Weg, den wir mit dem Dekanatsprozess angestoßen haben, dienen.

Danken möchte ich allen, die sich beim Dekanatsprozess engagiert haben. An erster Stelle danke ich allen ehrenamtlich Tätigen, ihr Einsatz ist besonders zu loben. Dann Franz Gierlinger, meinem Vorgänger als Dechant, der den Prozess injiziert und zum Großteil geführt hat. Mein Dank gilt auch unseren beiden Begleitern von der Gemeindeberatung, Sr. Teresa Schlackl und Martin Schachinger. Danken möchte ich auch unserem Dekanatsassistenten Reinhard Wimmer, der viel administrative Arbeit geleistet hat.

Mit dem Dekanatsprozess haben wir uns als Dekanatsgemeinschaft auf einen Weg gemacht.

Dieser Weg liegt noch größtenteils vor uns. Ich bin zuversichtlich, dass es ein fruchtbringender Weg werden kann. Vertrauen wir darauf, dass Gott uns begleitet.

# Stellungnahme einzelner TeilnehmerInnen zum Dekanatsprozess des Dekanats Andorf

---

Franz Gierlinger,  
Pf. von Taufkirchen/Pram  
Pfprov. von Sigharting

*Vorüberlegungen: Die Gedanken der biblischen Gemeindebildung fand ich sehr anregend, die Aussage von Mission und Sesshaftwerdung ist wohl auch ein wichtiges Stichwort für uns heute. Wie sind beide Pole auf unsere heutige Situation umzusetzen? Wie kann Mission gelingen in einer Situation der amtlichen Personalknappheit und der schwindenden Teilnahme an religiösen Veranstaltungen, besonders des für das Christentum zentralen Sonntagsgottesdienstes? Die Herausforderung der Nachfolge Jesu in einem kirchlichen Dienst steht in Spannung mit dem was die Menschen heute religiös benötigen, haben wollen. Sind nur die Formen veraltet, ist es die antiquierte religiöse Sprache, die Unverständnis erzeugt oder sind es die Forderungen des Evangeliums, z. B: verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, dann komm und folge mir! Gibt es ein Christentum „light“, das religiöse Bedürfnisse befriedigt, was nicht schlecht ist, aber nicht bereit ist zur Nachfolge? Ist die Kirche ein veraltetes Gebilde, ein verknöchertes System, ein römisches Gefängnis, das sich selbst genügt, ein abgeschlossenes System ohne Erneuerungskraft, ist das hierarchische Prinzip mit dem päpstlichen Primat der Grund des kirchlichen Niedergangs vor allem in West und Mitteleuropa? Ist die römisch-katholische Kirche schwer krank oder ist die Krise des kath. Glaubens eine Wohlstanderscheinung oder ist es die Mischung von beiden?*

*Ich denke die Bereitschaft zur Nachfolge Jesu ist die Grundvoraussetzung für gelingende Mission, der Glaube an das Evangelium ist der wichtigste Inhalt der Mission. Wie kann dies heute gelingen? In den Forderungen und Beschlüssen des Dek. Prozesses geht es um mehr Vernetzung, Austausch, Information für jene, die an der Kirche Interesse haben, für die ehrenamtlichen für jene, die in den Pfarren mitarbeiten. Das Pfarrsystem steht für die Sesshaftwerdung von Kirche, ist aber unser Pfarrsystem noch für Mission geeignet, wenn das hauptamtliche Personal schon mit der Systemerhaltung massiv überfordert ist? Es ist gut, dass es die Pfarre gibt, was ist gut daran? Das jemand da ist für die Sakramentenspendung in der gewachsenen traditionellen Form? Oder geht es nur darum einfach kürzer zu treten, mit der kleinen Gruppe zufrieden zu sein, unsere Strukturen zu verkleinern, um wieder Luft zu haben für Mission? Ich denke weder unser Pfarrsystem, noch die Diözesanstrukturen, oder der Kirchenbeitrag sollen eine heilige Kuh sein, sondern einzig die Grundlagen unseres Glaubens, das Evangelium ist das Axiom, das feste Gesetz.*

Wichtig wird, dass die Überlegungen und Beschlüsse des Dekanatsprozesses in viele Gruppen hineingetragen werden, sonst bleiben sie Papier wie viele Beschlüsse (z. B. Kirchenvolksbegehren). Was wir vielleicht zu wenig getan haben: Nachdenken, was sind unsere spirituellen gemeinsamen Grundlagen, das wäre auch bei den Pfarrbesuchen belebend gewesen. Was Fr. Schlackl beim letzten Treffen gemacht hat, wäre schon früher ein Gewinn gewesen. Das Aufzählen dessen was es in den Pfarren gibt, führte schnell zu Gähnreflexen. (Die wirkliche Zusammenarbeit der Pfarren steckt erst in den Kinderschuhen; Pfr. Eschböck hat Recht, dort wo es keinen amtlichen Leiter mehr gibt, wird die Zusammenarbeit automatisch zum Thema. Die Zusammenarbeit im Seelsorgsraum wird das große Thema der näheren Zukunft.)

Wenn die Zahl der Teilnehmer zu groß wird, werden Plenumsgespräche anstrengend. Die letzte Sitzung in Taufkirchen war für mich die Ergiebigste, allerdings sind für meine Begriffe zu viele Abstimmungen gemacht worden. Nur ein Händeheben ist zu wenig, es braucht eine sehr gute Vorbereitung der Abstimmung. Frage: Ob die Protokolle, die Reinhard in mühsamer Arbeit zusammengestellt hat, ausreichend gelesen wurden? Es waren auch immer wieder andere TeilnehmerInnen da !

Dialog, Gespräch, Nachdenken, sich austauschen, Tischgemeinschaft halten sind religiöse Grundthemen, die zu einem gemeinsamen Weg führen können, der uns einander und Gott näher bringt. Nicht so sehr die Inhalte haben mir gefallen, sondern das gemeinsame Tun, die Formen des Austausches von Erfahrungen.

# Stellungnahme einzelner TeilnehmerInnen zum Dekanatsprozess des Dekanats Andorf

---

Fredi Steininger  
Dekanatsvertreter im Pastoralrat  
KBW-Regionsbegleiter  
PGR-Obmann von Zell an der Pram  
Mitglied der Dekanatsleitung Andorf

Der Dekanatsprozess war ein tolle Gelegenheit, viele MitarbeiterInnen aus anderen Pfarren näher kennen zu lernen. Dabei wurden Ideen ausgetauscht und neue geboren. Besonders intensiv habe ich mich mit der Rolle von uns Ehrenamtlichen auseinander gesetzt. Dabei ist mir bewusst geworden, dass die Pfarren und Einrichtungen im Dekanat ohne dieses Engagement kaum lebensfähig wären. Andererseits habe ich entdeckt, wie gerne die meisten sich ehrenamtlich engagieren (auch bei mir selber). Kirche wird vor Ort oft als Raum erlebt, in dem Mitgestaltung und Mitverantwortung gefragt ist. Das motiviert die Menschen, sich für den Glauben einzusetzen und diesen in der Pfarre zu vertiefen.

Leider gab und gibt es aber in manchen Pfarren auch Spannungen und Konflikte, welche von den zuständigen Hauptamtlichen vor Ort eher geschürt als bereinigt werden. Damit wird ehrenamtliche Arbeit schwierig und manche geben ganz auf oder flüchten in andere Pfarren. Der Dekanatsprozess war gerade in diesen Fällen besonders wertvoll, weil Menschen gesehen haben, dass das, was in ihrer Pfarre vorgeht, nicht das einzige Bild von Kirche ist.

Ich bin seit vielen Jahren auch ehrenamtliches Mitglied der Dekanatsleitung. Durch den Dekanatsprozess sind wir sehr zusammengewachsen und konnten in schwierigen Situationen klare Entscheidungen treffen, die sonst kaum möglich gewesen wären. Aus dieser Quelle schöpfen wir auch für die kommende Zeit. Uns allen ist bewusst geworden, dass die Dekanatssebene kein Hobby des Dechanten und ein paar Mitarbeiter ist, sondern eine wichtige Beratungs- und Entscheidungsebene in inhaltlichen, personellen und strukturellen Fragen.

Ein Höhepunkt des Prozesses war das Dekanatsfest in Taufkirchen an der Pram. Dank der perfekten Organisation unter der Leitung von Dekanatsassistent Reinhard Wimmer feierten mehr als 700 Menschen einen ganzen Tag lang Liturgie, Gemeinschaft, Verkündigung und Caritas. Alle Pfarren und kirchlichen Einrichtungen des Dekanates präsentierten sich in entspannter Atmosphäre und konnten neue Kontakte knüpfen.

Natürlich war dieses Jahr sehr zeitintensiv. Unsere Begleiter Sr. Teresa Schlackl und Martin Schachinger haben uns aber bestens durch alle Höhen und Tiefen geführt. Am Ende ziehe ich eine sehr positive Bilanz und ermutige auch gerne andere Dekanate, sich auf solche Prozesse einzulassen.

Johann Wimmer  
Diakon u. Pfarrass. in Eggerding  
Dekanatskämmerer

Der Dekanatsprozess ist grundsätzlich eine gute Sache. Es wurde ganz engagiert gearbeitet, die Arbeit umgesetzt in Beschlüssen. Wie wird der neue Dekanatsrat weiterarbeiten?

Es gehören sicher bei einem der ersten Dekanatsratssitzungen die verschiedenen Arbeitsfelder durch besprochen und auch in kleinen Schritten festgelegt, damit die Arbeit in den Pfarren auch Frucht bringen kann und die Zusammenarbeit auf Dekanatssebene gelingt.

# Stellungnahme einzelner TeilnehmerInnen zum Dekanatsprozess des Dekanats Andorf

---

**Martha Bauer**

PGR Obfrau in Taufkirchen/Pram

Zum Dekanatsprozess: Die Treffen waren sehr gut vorbereitet und auch interessant. Ich habe gut gefunden, dass man mit anderen Pfarren und Institutionen ins Gespräch kam – mehr als sonst bei Dekanatstreffen. Dadurch ist sicher die Motivation größer geworden miteinander zusammenzuarbeiten und gegenseitig Dinge auszutauschen.

**Gudrun Luger**

PGR Obfraustellv. in Sigharting

Natürlich ist es interessant sich gemeinsam Gedanken um die Zukunft unserer „Kirche“ zu machen. Vielleicht gibt es ja da und dort doch ein pfarrübergreifendes Projekt – nur wenn wir uns alle näher kennen lernen, kann dies möglich werden. Die zusätzlichen Termine waren für mich aber doch eher eine Belastung - da der Zeitaufwand für die Arbeit in der eigenen Pfarre im Vergleich zu früheren Jahren doch erheblich angestiegen ist. Immer mehr Arbeit bleibt – vor allem in kleinen Pfarren – an uns „Laien“ hängen. Es war für mich ermutigend zu sehen, wie viele engagierte Christen es in unserem Dekanat gibt. Die „Sache Jesu braucht Begeisterte“ fällt mir dazu ein. Begeisterung und Freude an der Arbeit in den Pfarren – vor allem ihm Jahr der PGR-Wahl wünsche ich uns allen.

**Roswitha Weichselberger**

Kirchenbeitragsstelle Schärding

Ich bedanke mich für die Einladung zur Teilnahme am Prozess. Es ist interessant, wie viele Einrichtungen und Gruppen unsere Gemeinschaft hat. Und immer stehen Menschen dahinter, die man sonst vielleicht gar nicht kennen lernt. Gerade dieses Kennenlernen von Leuten aus anderen Pfarren und Einrichtungen hat mir besonders gefallen. Ich wünsche mir, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Kirche und in unserem Dekanat im Besonderen wächst. Dass eine gute Zusammenarbeit aller Bereiche stattfindet. Dass sich die Menschen die bei der Caritas arbeiten genauso als Kirche fühlen wie ein Pfarrgemeinderatsmitglied oder eine Pfarrsekretärin. Wie oder ob sich der Prozess auswirken wird, können wir erst im nächsten Jahr bzw. in zwei Jahren sagen.

**Berta Burghuber**

Regionalkoordinatorin der Caritas

Die verschiedenen Zusammenkünfte von hauptberuflichen Pfarrmitarbeitern, ehrenamtlichen Pfarrgemeinderatsmitgliedern und anderen kirchlichen Mitarbeitern habe ich jedes Mal sehr wertschätzend und den Blickwinkel erweiternd erlebt. Für mich als regionale Koordinatorin war es eine gute Möglichkeit, die Caritas ins Bewusstsein der Leute zu bringen; dieses „soziale Standbein“ der Kirche wahrzunehmen und auch die Chancen, die sich für die Bevölkerung dadurch ergeben!

Caritas in mehreren Facetten sehen zu können und vom eindimensionalen Bild des Spendensammelns wegzukommen. Das Engagement in etlichen Pfarren ist großartig; durch diesen Dekanatsweg wurde auch anderen Mut gemacht, sich mit neuen Situationen aktiv auseinander zu setzen, von einander zu lernen! Mein großer Dank gilt dem Leitungsteam, dem es jedes Mal gelungen ist, mit ansprechenden Methoden die Themen gut bearbeitbar zu machen und so die Mitarbeit zu erleichtern!

Insgesamt wünsche ich Dechant Kalteis und seinem Team, dass sie die speziellen Herausforderungen gerade dieses Dekanates gut bewältigen!

# Stellungnahme einzelner TeilnehmerInnen zum Dekanatsprozess des Dekanats Andorf

---

Rosina Augustin  
KFB Obfrau in Raab

Hab mich jetzt doch durchgerungen um meine Meinung über den Dekanats Prozess zu schreiben:

- Viel Mühe, viel Engagement des Dekanatsassistenten – und von einigen TeilnehmerInnen
- Ein schönes Dekanatsfest – der Altar getragen von den Säulen der einzelnen Pfarren vom Dekanat

Mein Resümee:

- wichtig ist die Kirche im Ort – eigenständig
- getragen von einer Pfarrleitung, die begeistern kann und den Glauben lebt
- Information über verschiedene Veranstaltungen im Dekanat in jeder Pfarre
- und Unterstützung vom Dekanat, wenn nötig

Walter Miggisch  
Pfarrer in Altschwendt  
Pfarrer in St. Willibald

Ich hatte und habe den Eindruck, dass sich das Interesse am DP doch sehr in Grenzen hält - von Hauptamtlichen wie von sog. Laien. Ich war einer der wenigen, die gegen den DP waren und habe schließlich als einziger Priester an allen Pfarrbesuchen teilgenommen. Mein Motto: Erst dann jammern, wenn man was erlebt hat und dadurch ein bisschen Bescheid weiß. Diese Pfarrbesuche mit den immer wiederkehrenden Berichten der einzelnen Bereiche (Caritas, SELBA,...) waren für mich eher ermüdend. Freilich habe ich auch neue Leute kennen gelernt, die allerdings auch nur von dem berichten konnten, was eben in ihrer Pfarre los ist. Für eine Hilfestellung angesichts der größer werdenden Personalnot konnte von Seiten der Ehrenamtlichen also nichts dabei sein. Auch die Möglichkeiten einer überpfarrlichen Zusammenarbeit haben sich - wie erwartet - nicht ergeben (außer die eh schon bestehenden wie die Werbung beim KBW). Nach wie vor glaube ich, dass jede Pfarre eigene Leute ermutigen muss, sich neue Aufgaben zuzutrauen wie etwa die Selbstvermarkterin aus Sigharting (die Frau des Bürgermeisters - glaube ich), die als sogenannte Wortgottesdienstleiterin auch persönliche Worte sagt. Freilich war schon wichtig immer wieder daran zu erinnern, dass man Lob und Anerkennung gegenüber den Ehrenamtlichen nicht vergessen darf.

Soweit so gut bzw. so wenig und vielleicht oberflächlich, aber eins ist klar: Jede Pfarre muss sich auf die eigenen Füße stellen, denn von diözesaner Seite ist keinerlei personelle Hilfe zu erwarten.

# Stellungnahme einzelner TeilnehmerInnen zum Dekanatsprozess des Dekanats Andorf

---

Reinhard Wimmer  
Dekanatsassistent  
Pastoralassistent in Andorf

Was hat der Dekanatsprozess jetzt konkretes gebracht? Das ist wohl die Frage, die sich die meisten Beteiligten stellen. Dabei ist eine Antwort auf diese Frage nicht so einfach, hängt sich doch wesentlich von mehreren Faktoren ab, so zum einen, was man als Ausgangsbasis für den Prozess hernimmt (was war also vor dem Prozess), dann kommt es auf den Zeitpunkt der Begutachtung an (jetzt, oder in einem Jahr oder in 5 Jahren) und dann gilt es noch zu klären, was man sich genau anschaut (welche pastoralen Felder, Aktionen usw...) und nach welchen Kriterien man eine Prozessevaluation durchführt.

Kurz, die Frage was der Prozess nun gebracht hat, lässt sich nicht so leicht beantworten, schon gar nicht zum jetzigen Zeitpunkt. Aber die Frage, ob der Prozess etwas verändert hat, das lässt sich meiner Meinung nach schon beantworten und zwar mit einem klaren Ja.

Die wichtigste Erfahrung die wir beim Prozess gemacht haben ist sich die, das wir ihn gemacht haben, also, dass wir gemeinsamen diesen Weg gegangen sind. Das hat in den TeilnehmerInnen schon etwas bewegt, dadurch sind wir einander als Christen und Christinnen näher gekommen. Unabhängig davon, ob und wie die konkreten Beschlüsse den einzelnen betreffen oder in Pfarren oder kirchlichen Einrichtungen nachhaltige Spuren hinterlassen, sind uns diese gemeinsamen Erfahrungen nicht mehr zu nehmen und wirken schon dadurch über sich hinaus.

Das sich Menschen auf unterschiedlichste Weise von pastoralen Initiativen ansprechen lassen ist pastoraler Alltag. Daher sehe ich das differenzierte und sehr unterschiedliche Engagement einzelner TeilnehmerInnen oder Pfarren als nicht so schwerwiegendes Kriterium für eine erfolgreiche Durchführung des Prozesses. Allerdings befremdet mich doch die Abwesenheit gerader einiger hauptamtlichen Seelsorger beim Prozess, die sich die Frage nach ihrem Berufsethos und ihrer Einstellung zur Gemeinschaft aller im Dekanat in der Seelsorge tätigen Hauptamtlichen einmal in aller Stille stellen sollten. Wo im kleinen Solidarität und gegenseitige Unterstützung nicht gelebt wird, fehlt ein wesentlicher Teil christlicher Gemeinschaft weg. Allen Beteiligten ist aber herzlich zu danken für ihr Engagement. Eines hat sich auf alle Fälle bewahrheitet: Den Menschen vor Ort ist ihre Kirche sehr viel wert und dafür sind sie auch bereit, vieles zu tun. So ist es nicht verwunderlich, dass sich im Laufe des Prozesses die Ziele etwas verschoben haben und nicht gemeinsame Kooperationen im Vordergrund stehen, sondern die Frage, wie kann man die einzelnen Pfarren so stärken, dass sie als Pfarre lebendige christliche Gemeinde bleiben und gut leben können. Diese Fragestellung wird uns sicher die nächsten Jahre begleiten, gerade wo wir im Dekanat jetzt vor großen personellen Veränderungen stehen und das bisher tragende Netz der hauptamtlichen SeelsorgerInnen immer mehr ausgedünnt wird.

Mut macht mir dabei, dass es den Menschen eben nicht egal ist, wie in ihrer Gemeinde pastoral, liturgisch oder sakramental gehandelt wird. Sie sind bei passender Unterstützung bereit, selbst Verantwortung zu übernehmen und sich in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Der Dekanatsprozess mag erst der erste Schritt in eine zukunftsweisende Pastoral vor Ort gewesen sein. Er ist aber ein wichtiger Impuls, von dem wir uns in Zukunft leiten lassen können, immer im Bewusstsein, selbst tätig zu bleiben und Subjekte unserer Pastoral vor Ort zu sein.

# **Beschlüsse des Dekanatsprozess 2011**

*Der Dekanatsrat wird um die VertreterInnen der kirchlichen Einrichtungen im Dekanat Andorf erweitert. Diese erhalten das volle Stimmrecht und werden zu allen Sitzungen des Dekanatsrats eingeladen. Zudem wird es einen fixen Tagesordnungspunkt „Anliegen der kirchlichen Einrichtungen“ geben.*

*Der Dekanatsrat beschließt die jährliche Durchführung eines „Impuls-Tages“ für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Dekanat Andorf.*

*Der Dekanatsrat übernimmt das Positionspapier der Arbeitsgruppe „Vertrauenskirche“ als Grundlage eines noch genauer zu formulierenden Grundsatzpapiers des Dekanats Andorf zum Thema „Vertrauenskirche“*

*Der Dekanatsrat beschließt die Erstellung einer Dekanatshomepage für das Dekanat Andorf*

*Der Dekanatsrat lädt die Pfarren und kirchlichen Einrichtungen ein, ein besonderes Augenmerk auf die Arbeit von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu lenken und geeignete Formen von Dank und Anerkennung umzusetzen.*

*Der Dekanatsrat beschließt, die bisherigen Schulungsinitiativen zu institutionalisieren und fortzusetzen. Es soll 1 x im Jahr ein spezielles Weiterbildungsangebot im Dekanat geben, zu dem die MitarbeiterInnen aller Pfarren des entsprechenden Bereiches eingeladen werden.*

*Der Dekanatsrat ermutigt bei der Kandidatenfindung weit über den Horizont der regelmäßigen Kirchengänger hinauszuschauen. Ein offenes und transparentes Vorwahlsystem zur Kandidatenfindung unterstützt das Ziel, eine einladende Kirche in der Öffentlichkeit darzustellen. Dies soll man generell bei der Suche nach ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Pfarre beachten.*

*Der Dekanatsrat beschließt die Leitlinie „Ehrenamtliche Arbeit in der Diözese“ zum Thema in einer der folgenden Dekanatsratssitzungen zu machen und versucht, geeignete Schlüsse für das Dekanat Andorf zu ziehen.*

*Dem Dekanatsrat ist es wichtig, spirituelle Kraftquellen für ehrenamtlich tätige MitarbeiterInnen in den Pfarren und kirchlichen Einrichtungen anzubieten.*

*Dem Dekanatsrat ist es ein Anliegen, die Kommunikation in den Pfarren und zwischen den Pfarren und kirchlichen Einrichtungen im Dekanat zu fördern.*

**Die Pfarren und kirchlichen Einrichtungen müssen die Beschlussfassungen des Dekanatsprozesses im Dekanat Andorf vom 12. Nov. 2011 im Arbeitsjahr 2012/13 im Pfarrgemeinderat oder den entsprechenden Gremien behandeln!**